

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

50. Jahrgang.

Nr. 201.

Neuenbürg, Montag den 23. Dezember

1901.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 Mk 20 Pf., monatlich 40 Pf., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk 1 Mk 25 Pf., monatlich 46 Pf., außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 Mk 45 Pf. — Einrückungspreis für die 11spaltige Zeile ober deren Raum 10 Pf., für ausw. Inserate 12 Pf.

Amtliches.

Aufforderung zur Anmeldung der Wandergewerbebetriebe, behufs der Besteuerung und Erteilung der Wandergewerbescheine für das Kalenderjahr 1902.

Gemäß § 12 der Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen betreffend den Vollzug des Gesetzes vom 15. Dezember 1899 über die Wandergewerbebesteuerung (Reg.-Bl. S. 1185 ff.) werden alle diejenigen Personen des Oberamtsbezirks, welche beabsichtigen im Kalenderjahr 1902 das Wandergewerbe zu betreiben, aufgefordert, sich behufs der Besteuerung (Ausstellung des Steuercheins) und Erteilung des Wandergewerbescheins für das Kalenderjahr 1902 bei den Ortssteuerämtern ihres Wohnorts bzw. bei dem unterzeichneten Bezirkssteueramt und dem Oberamt rechtzeitig anzumelden.

Der Besteuerung nach Maßgabe des Wandergewerbebesteuergesetzes vom 15. Dezember 1899 unterliegen bezüglich ihres Gewerbebetriebs:

Alle Personen, welche in Württemberg außerhalb ihres Wohnorts ohne Begründung einer gewerblichen Niederlassung und ohne vorgängige Bestimmung im Umherziehen

1. Waren feilbieten (Hausierer, Inhaber von Wanderlagern).
2. Warenbestellungen bei Nichtkaufleuten aufsuchen (Detailreisende) oder Waren bei andern Personen als bei Kaufleuten oder an andern Orten als in offenen Verkaufsstellen zum Wiederverkauf ankaufen.
3. gewerbliche Leistungen anbieten (Scherens Schleifen, Schirm- und Kesselflicker, Photographieren, Drehen mit Maschinen und Ähnliches).
4. Musikaufführungen, Schaustellungen, theatralische Vorstellungen oder sonstige Lustbarkeiten, ohne daß ein höheres Kunst- oder wissenschaftliches Interesse obwaltet, darbieten wollen.

Der Beginn mit dem Wandergewerbebetrieb ohne Steuerchein ist strafbar, und nur auf Grund des Steuercheins darf ein Wandergewerbescchein erteilt werden.

Die Ortssteuerämter sind angewiesen, auf Ersuchen nähere Auskunft zu erteilen.

Neuenbürg, den 21. Dezember 1901.

K. Oberamt. K. Kameralamt.
Kälber. Habel A.B.

Die Ortsvorsteher

werden unter Hinweis auf § 19 der Ministerialverfügung vom 2. Jan. 1900 (Reg.-Bl. Seite 1) aufgefordert, auf 1. t. M. ihre Sportelverzeichnisse abzuschließen und eine Reinschrift derselben, sowie die eingezogenen Sporteln nach Abzug der ihnen zukommenden Gebühr hierher vorzulegen. Sind Sporteln nicht angefallen, so ist Fehlanzeige zu erstatten.

Die Sportelverzeichnisse oder Fehlanzeigen sind mit einer Beurkundung darüber zu versehen, ob Fälle eines Nachlasses oder einer Wiederaufhebung von Sporteln nicht vorgekommen sind.

Neuenbürg, den 21. Dezember 1901.

K. Oberamt.
Knapp, Amtmann.

Erlaß an die Ortsbehörden für die Arbeiter-Versicherung, betreffend Regiebauanweisungen.

Da die Regiebauprämien aus den in Absatz 2 des Erlasses des Ministeriums des Innern vom 18. Januar 1894, Amtsblatt S. 17 ff. angeführten Gründen, die insbesondere in den letzten Jahren wieder in verstärktem Maße zur Geltung gekommen sind, auch ab 1. Januar 1900 wesentlich erhöht werden mußten, und um einer abermaligen Erhöhung nach Ähnlichkeit vorzubeugen, wird den Beamten der Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung die genaueste Einhaltung der in dem angeführten Ministerialerlaß gegebenen Vorschriften aufgegeben und werden dieselben insbesondere auch auf die in § 24 Abs. 2 und 45 Abs. 2 des Bauunfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 und § 147 Abs. 1 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 enthaltenen Strafbestimmungen zwecks Ortsüblicher Bekanntmachung hingewiesen.

Man ist überzeugt, daß mehr Regiebauarbeiten zur Kenntnis der Behörden und der wirt. Baugewerksberufsgenossenschaft in der Folge Nachweisungen hierüber zur Vorlage kommen müßten, wenn die Orts-

behörden der Thätigkeit der in ihren Bezirken wohnhaften Lohnarbeiter und Kleinmeister der Baugewerbe etwas mehr Aufmerksamkeit zuwenden, sowie beachten würden, daß unter die nachweisungsplichtigen Regiebauarbeiten auch diejenigen fallen, zu deren Ausführung, wenn auch erst in einem längeren Zeitraum (z. B. einem Jahre) insgesamt mehr als sechs Arbeitstage verwendet worden sind, sofern nur die Bauarbeit eine einheitliche ist.

Neuenbürg, den 21. Dezember 1901.

K. Oberamt.
Amtmann Knapp.

Nevier Hirsau.

Submissionsverkauf von Nadelstammholz

aus Staatswald Lützenhardt Abt. Heuweg, Markgröfenwald, Langeplatte, Forchen, Viehtrieb, Weidenhardt Abt. Habichtshang, Brudmüß, Kochgarten, Sauhüll, Schmieren, Scheidholz vom Distr. Lützenhardt:

- 1) Langholz: 4003 Fichten und Tannen, 650 Forchen mit:
Jan. Normal 579 I., 1096 II., 1172 III., 842 IV., 51 V. Kl.
(mit Draufholz),
Ausschuß 567 I., 562 II., 530 III., 273 IV., 9 V. Kl.
(mit Draufholz),
- 2) Sägholz: 407 Fichten und Tannen, 56 Forchen mit:
Jan. Normal 56 I., 67 II., 54 III. Kl. (mit Draufholz),
Ausschuß 78 I., 63 II., 64 III. Kl.

Die Offerten müssen „bedingungslos“ gehalten sein und sind in ganzen und Zehntelprozents des Nevierpreises ausgedrückt, unterschrieben, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot auf Stammholz“

bis spätestens Montag den 20. Januar, vormittags 9 Uhr beim Nevieramt einzureichen. Zu dieser Stunde findet Eröffnung der Offerte im Gasthaus z. „Hirsch“ und „Lamm“ in Hirsau statt.

Das Ausschuhholz ist zu 100% des Nevierpreises berechnet. Auszüge, Losverzeichnisse und Offertformulare sind vom Kgl. Kameralamt Hirsau zu beziehen.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die auf Markung Gräfenhausen belegenen, im Grundbuch von Gräfenhausen, Güterbuch Bl. 31 Bl. 184/186 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Gottlob Fren, ledigen und volljährigen Steinhauers von Gräfenhausen eingetragenen Grundstücke:

Parz. Nr. 2865	3 ar 73 qm Weinberg	im mittleren Berg.
„ „ 2866	3 „ 66 „	„ „
„ „ 4987/2	3 „ 25 „	Wässertweie im Gräfenhäuser Brühl.

Anschlag 200 Mk.
Anschlag 70 Mk.

am Donnerstag den 13. Februar 1902, vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus in Gräfenhausen versteigert werden. Jeder Bieter hat einen zahlungsfähigen Bürgen zu stellen. Der Versteigerungsbemerk ist am 5. Dez. 1901 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsbemerk aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Neuenbürg, den 21. Dezember 1901.

Der Kommissär:
Bertw.-Aktuar: Trostel.

auf

M. 4.25.

6.50.

ate

M. 4.50.

uet

6.350.



fe

bis 10 Mark.

und Herrn.

Größtes

Denlager

in Platte.

omelle Neuheit!

allbecher

und-Harmonika:

r. Musterbuch 105 596.

schallwirkung und Beredlung ist durch ein leichtes An der Linken hält man die tremolo zu erzielen. Dieser ifa incl. Porto Mk. 2 60.

Dresden A. 14.

endet das altbewährte

en wovon wenige Tropfen und Saucen, Fleischspeisen kräftigen Wohlgeschmack zu Fläschchen von 35 Pfg. an Albert Neugart.

anders beliebt!



Dobel.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf hiesiger Markung gelegenen, im Grundbuch. Nr. 107 Abt. I. Nr. 1 u. 2 und Grundbuch. Nr. 108 Abt. I. Nr. 1 und 2 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Johann Jakob Maulbetsch, Holzhauers in Dobel eingetragenen Grundstücke.

Die obere Hälfte an
Geb. Nr. 111 3 ar 62 qm Bohnhaus mit Backofen, Keller, Scheuer mit Stallung und Hofraum unten im Dorf an der Schollengasse, gemberätl. Schätzungsw. 1500 M.

Ganz:
Parz. Nr. 342/12 1 ar 86 qm Grasgarten im Lehmannsfeld 100 M.

Ein Siebentel an:
Parz. Nr. 310/2 15 ar 76 qm Acker im Lehmannsfeld, an 500 M. 71 M. 43 M.
" " 318 7 " 29 " Acker mit Steinriegel im Lehmannsfeld an 250 M. 35 M. 71 M.

Gesamtzuschätzungswert 1707 M. 14 M.

am Samstag den 8. Februar 1902, vormittags 10 Uhr

auf dem Rathause in Dobel versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 25. Nov. 1901 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Wildbad, den 4. Dezember 1901. Der bestellte Kommissär: Bezirksnotar Oberdorfer.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg, den 22. Dezember 1901.

Todes-Anzeige.



Berwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser innigst geliebtes Kind

Oskar

nach langer, schwerer Krankheit, im Alter von beinahe 7 Jahren, heute abend 9 Uhr sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet

am h. Christfest den 25. ds. nachmittags 3 Uhr statt.

Man bittet dieses statt besonderer Anzeige entgegennehmen zu wollen.

In tiefer Trauer:

Oberkontrolleur Häussler
und Frau geb. Hayd.

Schwann, den 23. Dezember 1901.

Todes-Anzeige.



Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere Mutter und Großmutter

Christine Treiber,

nach langem, schwerem Leiden in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Frommer.
Matharine Frommer.

Die Beerdigung findet am Dienstag Mittag 2 Uhr statt.

Pforzheim.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen.

Dr. Sacki,

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden.

Militär-Verein Neuenbürg.

Am Donnerstag den 26. d. M., (Stephansfeiertag) abends 7 Uhr findet in den Räumen des

Gasthauses zum „Anker“ unsere diesjährige

Christbaumfeier,

statt, verbunden mit

Gabenverlosung und Tanz,

wozu die verehelichen Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen werden.

Eintritt für Nichtmitglieder 50 M.

Der Vorstand.

NB. Freiwillige Gaben werden bei Kassier Frank und Kamerad Schner dankend entgegengenommen.

Birkenfeld.

Wir beehren uns hiemit Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Donnerstag den 26. D. J. d. J., (Stephansfeiertag)

in das Gasthaus zum „Adler“ dahier freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Mathilde Fix,

Tochter des Andreas Fix, Gemeindevorsteher.

Gottlob Fix, Schreinermeister,

Sohn des verstorbenen Christian Fix, Landwirts.

Höfen.

Wir erlauben uns Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Freitag den 27. Dez. d. J.

in das Gasthaus zur „Krone“ dahier freundlichst und ergebenst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Gottlieb Fischer, Bäcker in Höfen,

Sohn des Gottlieb Fischer, Bäckers in Langenbrand.

Pauline Genthner,

Tochter des Fuhrmanns Genthner in Höfen.

Conweiler.

Wir beehren uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

Hochzeits-Feier

auf Stephansfeiertag den 26. Dezember ds. Js.

in das Gasthaus zur „Sonne“ in Conweiler freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Otto Fischer,

Sohn des Ernst Fischer, Schneiders.

Friederike Duss,

Tochter des Ludwig Duss, Holzhändlers.



Schwann. Tanz = Musik.

Mache dem hiesigen und auswärtigen Publikum die Anzeige, daß ich
am Stephansfeiertag den 26. Dezember
gutbesetzte Tanzmusik halte und lade hiezu alle Freunde und Gönner
höflichst ein. Für reine Weine und gute Küche ist bestens gesorgt.
Friedrich König z. Adler.

Beliebtes Weihnachtsgeschenk!

Besteht seit 1825. **Kölnisches Wasser** Besteht seit 1825.

von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn,

Lieferant versch. fürstlicher Häuser, weltberühmt, altbewährtes Er-
frischungs- und Waschwasser, von ärztlichen Autoritäten bei schwachen,
entzündeten Augen und Gliederschwäche als vorzüglichst empfohlen,
feinstes Parfüm.

In Fl. à 40, 60 und 100 Pfg
Alleinverkauf für Neuenbürg bei G. Luschauer.
„ Wildbad bei J. J. Gutbub.

Bauarbeiten.

Für den Neubau einer Villa in
Wildbad habe ich die nachstehenden
Bauarbeiten zu vergeben.

- 1) Grab- und Maurerarbeiten,
- 2) Steinhauerarbeit,
- 3) Zimmerarbeit,
- 4) Dachdeckerarbeit (Salzziegel),
- 5) Blechenerarbeit,
- 6) Eisenerlieferung.

Pläne, Boranschlag und Beding-
ungen liegen bei dem Bauherrn
Herrn Stabsarzt Dr. Lorenz in
Wildbad (von 11 bis 1 Uhr) und
auf dem Geschäftszimmer des Unter-
zeichneten zur Einsicht offen, wofelbst
auch die Angebote

bis spätestens den 27. Dezember
einzureichen sind.

H. Rau, Architekt Pforzheim.

Gewerbebank Neuenbürg.

Die Zinse aus Darlehen können
vom Freitag an

erhoben werden.

Neuenbürg den 23. Dez. 1901.
Kassier Summel.

Feldrennach.

Einladung.

Auf den Stephansfeiertag Nachm.
laden wir alle im Jahre 1861 Ge-
borenen vom Kirchspiel Feldrennach
und Umgebung, Männlein und Weib-
lein, zur Feier unseres

40. Geburtstages

ins Gasthaus zur Krone hier freund-
lich ein.

Mehrere 1861er.

Weihnachts-Verkauf

in

Seidenstoffen.

Schwarze Seide

glatt und gemustert M 1.25 bis M 8.—.

Farbige Seide

für Kleider und Blousen M 1.50 bis M 12.—.

Bachfisch-Seide

für Ball und Gesellschaft M 1.50 bis M 3.50.

Foulard-Seide

hell und dunkelgrundig M 1.75 bis M 4.25.

Wash-Seide

garantiert waschecht M 1.25 bis M 4.25.

Samnte

für Blousen M 2.— bis M 6.50.

Kleider-Samnte

in allen Farben M 2.25 bis M 4.50.

Bedruckte Velvet

für Blousen M 2.25 bis M 3.50.

Seidene Blousen,

sowie eine Partie

seidene Unterröcke

im Preise bedeutend ermässigt.

wegen Aufgabe,

durch

Dekoration

etwas beschädigt

Wollene Kleiderstoffe

in schwarz, grau und blau, in denkbare größter Auswahl, Meter 1,10 bis 10 Mark.

Unterröcke, Schürzen, Tücher, Edharpes,

Halkragen, Boas, Rüschen, seidene Taschentücher für Damen und Herrn.

Spezial-Geschäft
für
Seidenstoffe.

Georg Bernhard

Pforzheim

Leopoldstr. 5.

Telephon 1072.

Größtes
Seidenlager
am Platze.

Bock-Bier.



Ueber die Feiertage kommt ein vorzügliches Bockbier ohne Preiszuschlag zum Ausschank bei sämtlichen Stunden des **Bayer. Brauhauses.**

Sehenswert.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

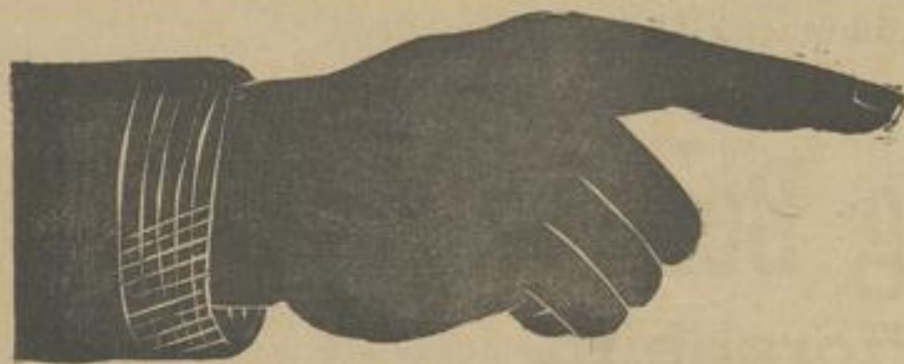


Weihnachts-Ausstellung.

Gross- u. Klein-Möbel
in allen Preislagen.
Sehr reiche Auswahl

Leopoldstrasse 18.

Die **Wasserheilanstalt Pforzheim**
Bleichstr. 21 — Telephon 394. —
enthalt Einrichtungen für **Bäder** jeder Art.



Spier's Schuhwaren
sind die besten und billigsten.
Marktplatz **L. Loebenberg, Pforzheim.** Marktplatz.

Günstigste Gelegenheit,

spottbillig einzukaufen,

bieten wir von heute bis Weihnachten in

Damen- und Kinder-Konfektion.

Nur Neuheiten in gediegenster Ausführung.

Passende Weihnachtsgeschenke.

Krüger & Wolff,

Pforzheim,

Schloßberg 2. Ecke Marktplatz.

Feldbrennach.
Große Hundebörse.

Johannesfeiertag den 27. d. M. findet bei Unterzeichnetem **große Hundebörse** statt, wozu Käufer und Verkäufer freundlich eingeladen werden.

Frei Schaub 3. Krone.

Arnbach.

Ein Eberschwein

verkauft unter Garantie für Rittfähigkeit **Wilhelm Dachteler.**

Neujahr's Gratulationskarten
• Visitenkarten •
liefert billigst
die Buchdruckerei ds. Bl.

Feldbrennach.
Ein Forterrier

ist mir zugekauft. Derselbe kann gegen Kostenerhalt und Futtergeld vom rechtmäßigen Eigentümer abgeholt werden bei

Postbote Schönthal.

Wildbad.

Ein zuverlässiger

Fuhrknecht

findet auf auf 1. Jan. oder früher dauernde Stelle bei

Karl Maier, Villa Großmann.

Sparjam und mild,

wohlthuend für die Haut ist entschieden **Haus- u. Familienseife 6 St. 60** Pfennigblütenseife 3 " 50 " von der Drei-Allen-Parfümerie Berlin acht zu haben in den Apotheken in Neuenbürg und Herrenalb.

Fragen Sie schon Spier's Triumph-Stiefel?

Gelegentlich geschieht! Man beachte den Stempel Triumph auf der Sohle, da minderwertige Nachahmungen das System diskreditieren!

Allein-Verkauf.

Bequemster Stiefel der Gegenwart! Machen Sie einen Versuch und Sie werden entzückt sein von der außerordentlichen Bequemlichkeit und Eleganz.

Heelle
Puppen-Schirme von den billigsten bis feinsten
in allen Stofffarben.
Conventstr. 1009
Billigst
Gr
zum Ba
Ziehu
1264
1000
Origin
10 M.
Rachn
Gen
Statt
Ast
durch die
verursacht,
schnele un
brauch von
In Schach
in Neuenbü
Ueb
Jubeln
Stern d
In der
Einte h
Laf es
Wieder
Kündig
Tan
Strohle
Ob um
Bläs'n
Kunst
Sahst d
Als sie
Dich nu
Alter
In dein
Ach, au
Bild d
Streich
In de
Näher
Als in
Spi
Die ein
Liebe, d
Wieder
Liebe, d
Mit ihr
Leise zu
Kummer
Uebe
Jubeln
Kinder
In der
Gottes
Wie aud
Ob die
Himmli
Das
nun wiede
Schönheit
Häuser hä
Alltags a



Regenheit,

zukaufen,

Weihnachten in

Kinder-

on.

gediegenster

geschenke.

Wolf,

im,

Marktplatz.

Feldrennach.

Forrier

zugelaufen. Derselbe
in Kostenerlag und Futter-
rechtmässigen Eigentümer
werden bei

Postbote Schöthalter.

Wildbad.

überlässiger

Fuhrknecht

auf 1. Jan. oder früher

Stelle bei

Raier, Villa Großmann.

ersam und mild,

und für die Haut ist entschieden

Familienseife 6 St. 60

ütenseife 3 " 50 "

Drei Lilien Parfümerie

zu haben in den Apotheken

Neuenbürg und Herrenalb.

schon

ph-Stiefel?

Beachte den Stempel
minderwertige Nach-
diskreditieren!

verkauf.

er Gegenwart!

ersuch und Sie

von der außer-

mlichkeit und

3.

Größtes und feinstes Plaggeschäft in diesem Genre.
Fortwährender Eingang von Neuheiten aller Stoffe, Stöcke und Gestelle.

Reelle	Robert Katz, Schirmfabrikant, Ede Blumen- und Hüllstraße, nächst dem Markt beehrt sich, sein reichhaltig groß assortiertes Lager in Regenschirmen, eigenes Fabrikat, sowie Sonnenschirme u. Entoutcas für Damen, Herren und Kinder in nur guter, solider Ware von den billigsten bis hochfeinsten Sachen, als passendste Weihnachts-Geschenke bestens geeignet, in empfehlende Erinnerung zu bringen und ladet zu gutem Besuche freundlichst ein	Be- dienung.
Billigste	Ueberziehen und Reparieren sowie Anfertigung neuer Schirme auf Wunsch in kürzester Frist prompt u. billig.	Preise.

Medaille Karlsruhe 1878. Diplom Karlsruhe 1881.

auswärtigen nach Auswärts gehen jederzeit gerne bereit.

Grosse Geldlotterie
zum Bau einer Kirche in Mochenwangen
Ziehung garant. 30. Dez. 1901.
1264 Geldgewinne Mk. 40000
Sauptgewinne
250 15 000, 6000, 2000, 1000 etc.
Originallose à 1. —, 11 Lose
10 M., Porto und Liste 25 M. extra.
Nachnahme 30 M. mehr.
Generologent J. Schweißkart,
Stuttgart, Marktstraße 5.

Gesangbücher
in schönster Auswahl,
Gebet- und Erbauungsbücher
empfiehlt
C. Meeh.

Asthma (Atemnot)
durch die so lästigen Bronchialkatarrhe
verursacht, sowie quälender Husten finden
schnelle und sichere Linderung beim Ge-
brauch von Dr. Lindemayr's Salus-Sonbons.
In Schachteln à 1 M. in den Apotheken
in Neuenbürg und Herrenalb.

Kalender für 1902
sind in den verschiedenen bekannten Sorten zu haben bei
C. Meeh.

Weihnachten.
Stern der Liebe — Christbaumlichtchen
Aus geschmückten Tannenbaum,
Wie sie jedes Herz erfüllen
Mit dem seligen Weihnachtsraum?
Wie ein Hoffnungsstern durchschimmern
Sie die düst're Winterzeit,
Dass in ihrem Glanze schwindet
All' des Lebens Bitterkeit!
Wohl prangt nicht in jedem Stübchen
Tannengrün und Lichterchein,
Doch ein Christbaum kann auch stehen
In des Herzens Kämmerlein.
Wenn in heiliger Nacht die Glocken
Ihren Weihnachtsgruß gebracht,
Kann ein fromm Gemut sich träumen
Wohl die schönste Weihnacht! —
Wander, der nur Gram und Thränen
Rur des Lebens Mühen kennt,
Ist getrost, wenn ihm im Stillen
Roch ein Christbaumlichtchen brennt.
O, es ist ein Strahl vom Himmel,
Der die ird'sche Nacht durchdringt!
Friede, Friede, sel'ger Friede,
Strahlt aus diesem Himmelslicht!
Christbaumlichtchen! Wenn sie schimmern
Ach, der ist ein Kind des Glück's
Wandern sind sie längst erloschen
In den Stürmen des Geschick's;
Denn in wohnbetörten Herzen
Ist für dieses Licht nicht Raum.
Rur ein halb vergessnes Märchen
Ist für sie der Weihnachtsbaum. —
Könnten alle doch verstehen
Was die kleine Flamme spricht:
Das Gebot von Glaub' und Liebe
Tret' im heinsten Christbaumlicht!
Christbaumlichtchen — Stern der Liebe
Steig' herauf am Himmelszelt!
Und erhell' mit deinem Lichte
Diese dunkle, dunkle Welt!!

Neuenbürg.
Gottesdienste
am **h. Christfest**, den 25. Dezember:
Kirchenhor: Ehre sei Gott in der Höhe
(Bortmanns);
Predigt vorm. 10 Uhr (Nömer 8, 28—32;
Lied Nr. 105); Vesper 11 Uhr.
Abendmahlfeier.
Abends 8 Uhr: liturgischer Gottesdienst.
Donnerstag, den 26. Dezember,
Stephansfest, mit Predigt vor-
mittags 10 Uhr: Stadtpfar Pfied.
Freitag, den 27. Dezember, **Jo-
hannisfest**, mit Altarrede vorm.
10 Uhr.

Weihnachten 1901.
Ueber die schlummernden Blüten weh'n
Jubelnde Glodenlänge . . .
Stern der Verheißung, nun laß dich seh'n
In der funkelnden Menge!
Sünte hernieder, o selige Nacht,
Loh' es vor Thüren und Thoren
Wieder mit unsiger Glaubens Nacht
Kündigen: Christ ist geboren! . . .
Tanne, mit deinem tröstlichem Grün
Strahle im Schmucke der Herzen!
Ob um dich her auch nicht Blumen blüh'n,
Blüh'n doch und glüh'n doch die Herzen!
Kennst du ein liebes Bergschmelzwicht,
Sahst du je Rosen dir holder zu Füßen,
Als sie aus leuchtendem Kindergesicht
Dich nun, waldduftiges Säumlein grühen? . . .
Alten umflore die Augen sich leis',
In dein Gezweige lugend . . .
Ach, aus dem würzigen Nadelreis
Blüht die verschollene Jugend! —
Stürzische Herzen selbst werden weich
In deinem heblischen Schimmer;
Näher kommt uns das Himmelsreich
Als in der Christnacht wohl nimmer! . . .
Spürst du, daß es die Liebe war,
Die einst den Ketter gesendet?
Liebe, die werdend sich Jahr um Jahr
Wieder zur Erde wendet?
Liebe, die deine Hand auch faßt,
Mit ihr im Einvernehmen
Leise zu lindern manch' harte Laß,
Kummer und heimliches Grämen? . . .
Ueber die schlummernden Blüten weh'n
Jubelnde Glodenlänge!
Kinderung' hat den Stern geseh'n
In der funkelnden Menge . . .
Gottes Auge sieht weiter und mehr,
Wie auch die Pracht rings dämelt:
Ob dir im Herzen, Herrklar und hehr,
Himmelsliebe fankelt! . . .
A. R.

groß und hehr, daß es recht betrachtet, nicht
allein in der herkömmlichen Gestalt, sondern in
wachsender und sich immer und immer wieder
erneuernder Offenbarung vor unsere Seele tritt.
Zunächst erscheint es uns wohl als schöne Sitte
und als heiliges Dank- und Erinnerungsfest für
den Geburtstag des göttlichen Verkünders der
Religion der Liebe und seine hohe Sendung.
Das Weihnachtsfest ist eine immer wieder-
kehrende göttliche Rahmung und Verheißung!
Denn so oft auch seit nun fast zwei Jahrtausen-
den die Weihnachtsbotschaft den Menschen und
Völkern erklingen ist und „Friede auf Erden
und den Menschen ein Wohlgefallen“ verkündet
hat, so fern und unähnlich ist doch noch die
Menschheit dem christlichen Ideal geblieben! Nur
eine langsame, oft schwache und stockende Ent-
wicklung zu den nächsten, zu dem Ideale führ-
enden Stufen vermögen wir bei den christlichen
Völkern zu erkennen. Die wirkliche Leistung und
Erfüllung des Gebotes der Nächstenliebe ist also
immer noch weit, weit hinter der Anforderung
zurückgeblieben. Dieser Mangel und diese tiefe
Schuld könnten alle bedrängten Seelen trostlos
stimmen, wenn die Weihnachtsbotschaft der Liebe
nicht auch zugleich eine Gnade und Verheißung
für alle Mitleidigen und Beladenen wäre. So
richtet die echte, wahre Weihnachtsfeier auch alle
sorgenvollen Gemüter wieder auf und ermahnt
die sorglosen zur Ein- und Umkehr. Neue Hoff-
nung und neuer Fortschritt entstehen dann für
die sittliche Welt aus dem frohen, herrlichen
Weihnachtsfeste. Freilich darf man es dann nicht
nur in weltlicher Lust feiern, sondern auch in
einer Erhebung und Erleuchtung des Geistes,
denn der wahre, unvergängliche Inhalt des
Weihnachtsfestes ist nur im Geiste und Gemüte
zu finden.
Das deutsche Volksgemüt entfaltet am Weih-
nachtsfest seine innigsten Seiten und offenbart
seine tiefsten Schätze. Weihnachten ist nicht bloß

ein Kirchen- und ein Volksfest; es ist ein Familien-
fest geworden. Das macht den Klang des Namens
„Deutsche Weihnachten“ den Herzen so lieb.
Unser Wunsch für all unsere Leser ist, daß ihnen
das Christfest das Herz erfüllen möge mit dem
Frieden und der Freude, die das göttliche Kind
von Bethlehem auf Erden gebracht hat. Wo
dies Kind eingekehrt ist, da hat es die Seele
froh, das Leben reich, die Mühsal leicht und die
Hoffnung stark gemacht. Wer sich ein kindlich
Gemüt auch unter den Härten des Lebens zu
bewahren versteht, dem bleibt das Größte mitten
im kalten Winter, wie in den heißesten Tagen des
Lebens. Glückliches Kind, dem unter dem Tannen-
baum der Sonnenschein der Liebe ins Herz fällt,
dem es am Weihnachtsabend warm durchs Ge-
müt geht: Vater und Mutter liebt mich. Denn
in der Elternliebe erfährt es etwas von Gottes
großer, heiliger Liebe: „Also hat Gott die Welt
geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab,
auf daß alle, die an ihn glauben, nicht ver-
loren werden, sondern das ewige Leben haben.“

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.
Neuenbürg, 21. Dez. Zu der gestrigen
Mittteilung über den Anlauf der vormaligen
hier. Kunstmühle wird uns noch aus Calmbach
weiter berichtet: Die Ueberreste der Mitte August
eingeweihten Kunstmühle hier samt Gütern und
Wasserkraft gingen in die Hände von A. Gantner
in Pforzheim über. Der Käufer, der schon
länger damit umgeht, hier eine Wasserkraft mit
Fabrikanlage zu erwerben, hat im letzten Som-
mer das angrenzende Weizenareal nebst Wasser-
kraft der „Thannmühle“ käuflich erworben zu
einer Fabrikanlage, was im Interesse der über-
schüssigen Arbeitskräfte nur erwünscht sein kann.
Wie man hört, soll die Kunstmühle mit ihrer
vorzüglichen Lage und gutem Wasser zu einem



Sanatorium für Nervenleidende umgeschaffen werden.

Herrenalb, 20. Dez. Die Villa „Mayenberg“ ist bei dem gestrigen Ausbruchverlauf um die Summe von 90000 M. in den Besitz der H. Dr. Breidenbach, Sägewerksbesitzer R. Köfeler hier und des Kaufm. Karl Häbinger (z. Zt. in Gelahausen) übergegangen. Das Anwesen besteht in einem 2stöckigen Haus mit 18 Zimmern, einem massiv gebauten Pavillon mit Speiseaal und Keller, einem 2stöckigen Pächterhaus, Stallungen, Scheuer und Remise, Parkanlage und ca. 6 Hektar Garten und Wiesen.

Wildbad, 21. Dezbr. Heute fand unter ziemlich starker Beteiligung seitens der Wahlberechtigten die Gemeinderatswahl statt. Gewählt wurden Gerichtsnotar a. D. Fehleisen, Kaufmann Brachhold, Paddiener K. Gütele und Kaufmann R. W. Vott auf 6 Jahre, Maurermeister Bozenhardt auf 2 Jahre.

Calmbach, 21. Dezbr. Bei der heutigen Gemeinderatswahl haben von 378 Wahlberechtigten 253 abgestimmt. Auf 6 Jahre wurden gewählt: der jetzige Gemeinderat Chr. Nau, Oberholzhauer mit 161 und Sägewerksbesitzer R. Schöninger mit 148 Stimmen; auf 4 Jahre wurde mit 141 Stimmen Schmiedmeister Chr. Barth gewählt.

Dobel, 22. Dez. Die gestrige Gemeinderatswahl fand unter recht lebhafter Beteiligung statt; ebenso groß war auch die Zersplitterung der Stimmen, da hierbei gedruckte Wahlzettel ausgegeben waren. Es wurden von 135 abgegebenen Stimmen gewählt: Ehrn. Fr. Ruff, Holzhauer, früherer Nachtwächter, mit 48, Gemeindepfleger König mit 44 Stimmen. Die nächsten daran waren Karl Wacker (43) und Wilh. Ph. König, Hauerobermanns Sohn (38).

Dennach, 23. Dez. (Eingef.) In unserem „lustigen“ Waldorte scheint nun unter den Vergnügungsherd auch mehr Feuer zu kommen, als dies seither der Fall war. Es ist der hies. neu gegründete Turnverein, welcher die schlummernden Gemüter immer wieder zu erregen weiß. So veranstaltete derselbe am gestrigen Sonntag im Gasthaus zum „Hirsck“ eine Weihnachtsfeier, verbunden mit Gabenverlosung. Sehr zahlreich waren die Bürger alten und jugendlichen Genres, männlichen und weiblichen Geschlechts, bei dieser Feier erschienen, um sich an den geistigen und leiblichen Gemüthen des Abends erfreuen zu können. Ein reichhaltiges gut ausgewähltes Programm, gewürzt mit den besten „Nachpastillen“, sorgte ausgiebig für Unterhaltung und legte die vorzügliche Stimmung dafür Zeugnis ab, wie sehr es die Mitglieder des Vereins verstanden, ihre Gäste zu amüsieren. Zur Aufführung kamen verschiedene Theaterstücke und kom. Vorträge; alles wurde schön und flott gespielt und ernteten die Mitwirkenden für das Geleistete ungeteilten Beifall. Der schöne Verlauf des ganzen Festes berechtigt zu der Hoffnung für das weitere Blühen und Gedeihen des Vereins.

Reuenbürg, 23. Dez. Auf den Höhen schöner Schnee, im Thale will es nicht recht so weit kommen, wenn es auch heute noch den Anschein hatte, daß uns weiße Weihnachten und eine tüchtige Schlittenbahn auch in unserem Enzthal besichert würden. — Die Geschäftsleute, speziell Ladenbesitzer, klagen mit Recht in bemerkenswerter Weise über außerordentliche Flaueheit und damit über bedenkliche Einnahme-Ausfälle. Demgegenüber wird von der benachbarten badischen Stadt berichtet, daß die dortigen Ladeninhaber im allgemeinen mit dem Geschäftsgang am gestrigen Sonntag sich befriedigt äußern. Der Hauptgrund ist wohl in der großen Nähe und in den — Großbazaren zu suchen. Ohne Ausnahme, hier wie dort, findet man aber beim Besuch der „Veranstaltungen“ von der vielbesagten Geldknappheit keine Spur, was doch auf eine gute „neue“ Zeit schließen läßt!

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Dez. Der Kaiser empfing im Neuen Palais den neuen chinesischen Gesandten Jimichang.

Der Bundesrat hielt am 21. Dezember seine letzte Sitzung im alten Jahre ab. Es ge-

langten nur Angelegenheiten untergeordneter Bedeutung zur Erledigung.

Bei der Reichstagswahl in Wittenberg-Schweinitz erhielten nach einer vorläufigen Meldung Dr. Barth (fr. Bg.) 6640, v. Leipziger (konj.) 8024 und Kogelad (soz.-dem.) 2049 Stimmen. Es stehen noch eine Anzahl Wahlkreise aus, doch ist die Stichwahl zwischen Dr. Barth und v. Leipziger sicher.

Ueber ein Eisenbahn-Unglück wird aus Paderborn vom Freitag gemeldet: Wiederum hat sich in Westfalen ein schweres Eisenbahnunglück ereignet, wodurch gerade zur Weihnachtszeit Leid und Trauer über eine ganze Anzahl Familien gebracht worden sind. Auf der Strecke Paderborn-Altenbeken mußte der D-Zug Nr. 31 Köln-Berlin halten, weil ein Pferd unter die Maschine geraten war, als der hinter dem D-Zug herkommende Personenzug Nr. 399 auf ersteren aufzufuhr. Für den Personenzug stand das Fahrsignal. Durch den Zusammenprall wurden 12 Reisende getötet, 12 schwer und 6 weitere leicht verletzt; außerdem wurden vom Zugpersonal 6 Mann verletzt.

Bei Altenbeken durchschneidet die Bahn die „wesfälische Schweiz“ und führt stellenweise durch tiefe Einschnitte, in denen zwei Geleise nebeneinander liegen. Wegen der starken Steigung erhält der D-Zug in Paderborn eine Schubmaschine. Kurz vor einem sehr hohen Viadukt überfuhr und tötete die D-Zugmaschine das Pferd eines auf die Geleise geratenen Fuhrwerks. Damit man den Kadaver beseitigen konnte, mußte der Zug zurückgeschoben werden. Die Räumungsarbeit dauerte etwa eine Viertelstunde, das ganze Zugpersonal war dabei beschäftigt. Eben hatte der Zugführer bereits das Zeichen zur Weiterfahrt gegeben, als das Unglück geschah. Der Personenzug, ein eingelegter Zug, kam hinter einem Gelände-Vorsprung her und sah den D-Zug erst, als er ihm schon ganz nahe war. Die beiden Fahrer der Schubmaschine saßen zu ihrem Entsetzen den Personenzug herankommen und sprangen mit dem Rufe: „Zug kommt!“ ab, da trotz des stärksten Bremsens und Gegenampfes bei der geringen Entfernung ein Zusammenstoß unvermeidlich war; so retteten sie ihr Leben. Der Zusammenprall wurde durch das Bremsen und die Steigung der Strecke bedeutend abgeschwächt, war aber so noch fürchterlich genug. Die Wirkung des Aufstoßes war, furchtbar. Die Schiebemaschine, ebenfalls eine der schwersten Maschinen, welche wie angemauert auf den Schienen lag, flog ohne Tender in die Luft und setzte sich dann ganz wie sie war auf den letzten Wagen des D-Zuges, als ob sie genau auf ihn paßte. Die Seitenwände des Wagens, der nur 3. Klasse führte, teilten sich glatt nach rechts und links ab, und die Decke und der ganze Inhalt wurden in ein wüstes Chaos gedrückt und nach vorn gepreßt. Der angerichtete Materialschaden ist bedeutend. Das Unglück ist, wie bereits festgestellt wurde, durch die Schuld des Bahnwärters Klinghardt herbeigeführt worden, welcher dem auf den D-Zug Köln-Berlin folgenden Personenzug 399 das Signal „Freie Fahrt“ gab, obwohl bei ihm die Meldung, daß die Strecke frei sei, noch nicht eingetroffen war. Im Auftrage des Reichseisenbahnministers ist der vortragende Rat Mikani in Altenbeken eingetroffen, um die Untersuchung über dies neue schwere Eisenbahnunglück an Ort und Stelle zu führen.

Paderborn, 22. Dez. Amtlich wird gemeldet: Die Aufräumungsarbeiten an der Unfallstelle bei Altenbeken sind beendet. Der Personen- und Güterverkehr wird noch heute abend nach und nach wieder aufgenommen werden. Im ganzen hat man 12 Tote gefunden, welche bis auf 2 Leichen, nämlich die eines Mannes und die eines Kindes im Alter von 10—12 Jahren rekonnoziert sind. Sämtliche Schwerverletzten befinden sich in den Paderborner Hospitälern und sind noch am Leben. Außerdem sind 12 Reisende und 6 Eisenbahnbeamte leicht verletzt. Die in einigen Zeitungen gebrachte Nachricht, daß das Gas des zertrümmerten Wagens sich entzündet habe und Menschen lebendig verbrannt sind, ist unrichtig. Das Gas hat sich nicht entzündet, wohl aber

haben glühende Kohlen der in den letzten Wagen des D-Zuges eingedrungenen Lokomotive Holzteile in Brand gesetzt und einige unter der Lokomotive liegende Leichen beschädigt.

In Hamburg lief am Samstag der erste Dampfer vom Stapel, der für die neue Postdampferverbindung der Hamburg-Amerika-Linie zwischen Hamburg und Mexiko bestimmt ist. Der Dampfer wurde vom General v. Massow „Prinz Citel Friedrich“ getauft.

In der Kölner Straßamerstung hatte sich eine Frau zu verantworten, die ihr eigenes Kind durch Nahrungsentziehung verhungern ließ. Nach der Aussage eines Arztes ist das 1/2-jährige Kind verhungert, daß die Muskulatur fast gänzlich verschwunden war; der Körper war dazu noch mit Wunden bedeckt. Die Obduktion der Leiche ergab, daß keine innere Krankheit oder organische Fehler vorhanden waren. Auch durch Zeugen wurde festgestellt, daß das vergnügungssüchtige Weib das Kind durch Aus Hungern zu Tode gebracht hatte. Die Angeklagte erhielt 18 Monate Gefängnis und wurde sofort verhaftet.

Darmstadt, 20. Dez. Gestern nachmittag schlich sich in das Haus Sandbergstraße 54 dahier ein jüngerer Burche ein, sprach daselbst bei einer alleinstehenden älteren Dame vor und erklärte derselben nach Vorlegung eines diesbezüglichen Schriftstückes, daß er als Vertreter des Gerichtes in Mündelangelegenheiten Einiges mit ihr zu verhandeln habe. Während der Unterhaltung nahm er einen Schürhaken und schlug mit demselben auf die Dame ein, sodaß dieselbe, aus 11 Wunden an Kopf und Körper blutend, zusammenbrach. Sie rief laut um Hilfe, worauf der Attentäter schleunigst nach dem nahen Walde entfloß. Die Polizei stellt eifrige Nachforschungen an.

Vom Zellerthal (Hardtgebirge), 19. Dez. In den jüngsten Tagen wurde 1901er Kirchheimbolander, Marzheimer, Einzelthumer, Albiheimer, Mieserheimer, und Zeller zu 250 bis 260 M., Portugieser zu 160—175 und 1900er zu 350—390 Mark das Fuder abgejeht. Die Weinvorräte sind in unserer Gegend noch recht bedeutend.

Vom Bodensee, 22. Dez. Der heutige Felsenjang auf der Höhe von Langengen ergab ca. 20 000 Stüd, (letztes Jahr ca. 40 000), 4 Millionen Blauselcheneier wurden an die Fischanstalt des Hofgarteninspektors Ammon im K. Schloßgarten von den Fischern abgeliefert.

Württemberg.

Stuttgart, 21. Dez. Gestern trat die volkswirtschaftliche Kommission des Landtags zusammen, in der Fin. Min. v. Freyer Mitteilung über die von der Regierung beabsichtigten Notstandsarbeiten (Bahnbauten) machte.

Stuttgart, 21. Dezbr. Ueber die südd. Eisenbahnkonferenz erzählt der „Schw. Merk.“ zuverlässig, daß die Beratung sich auch auf die Festsetzung des Perioneneinheitsjahres bezog, durch welche die Beseitigung der Rückfahrkarten ermöglicht würde, ferner auf teilweise Abschaffung des Schnellzugszuschlags, eine anderweitige Gestaltung des Nach- oder Vorortverkehrs, sowie auch eine Vereinfachung der Gepäckabfertigung. Die allgemeine Anschauung ging dahin, daß in der gegenwärtigen Zeit mit ihrer absteigenden Bewegung der Erträgnisse die äußerste Vorsicht in Bezug auf Ermäßigungen angezeigt ist. Eine süddeutsche Eisenbahngemeinschaft wurde gar nicht besprochen. — Der „Staatsanz.“ äußert sich darüber etwas zurückhaltend; er sagt: „Bei dem vertraulichen Charakter der Verhandlungen kann über deren Ergebnis nähere Mitteilung erst dann gemacht werden, wenn die Entschliefungen der Regierungen zu den von den Delegierten bekannt gegebenen Anschauungen ihrer Verwaltungen angeht.“ — Wie das „Südd. Korresp.-Bureau“ zu berichten weiß, sind die Verhandlungen der süddeutschen Tarifkommission resultatlos geblieben, und man hat sich darauf

beschränkt waltungen heimischen

Gemeinde Deutschen Kandidaten einen eig 475 Stim

gingen um zu w bei wurde der Bild die beiden Dabei gi andere w getroffen, Leu fürstl. W hellen Ta derselbe e hatte. Sa u

Bezirksge hiesigen für die w Summe u wurde an abgeliefert

Der mittels sch gelegenen „zur Sä Summe v

Bud Theresje gefunden. der die T war in W Polizei u daß dort Nord ver halb auch

Ubern eine An u und Fra folche auf bonaparti in seinem Gunsten ei lands und Gedanken

näher aus einem wirt Reichen lö Ausführau daß er n Franzosen überjeischer Vorschlage indessen sch deutscher Politil nach hin neigt.

In ein g r o sich auf de mit dem V Der betrefsi Kommissio nehmtigt w

Bräij „Times“ u weis auf G Buren für nicht wahr, und geidie Friedensunt schlußhaber handelt. W erschossen u gewesen.

W i n Reutermelb broel ist in Kolonne in



Ein gewaltiger Aufruhr herrscht seit einigen Tagen bei den bayrischen Postbeamten. Sein Anlaß ist auch für ihre würt. Kollegen von gewissem Interesse. Es handelt sich nämlich um ein neues originelles Rezept, das der bayrische Zentrumsführer Daller den bayrischen Postbeamten für ihre immer mehr zunehmende (auf den aufreibenden postalischen Dienst zurückführende) Nervosität vor einigen Tagen in einer Kammer Sitzung verschrieben hat. „Weniger trinken, bald nach Hause gehen und länger schlafen“ — das ist die Mixtur, die der kluge Mann den Beamten empfohlen hat. Das Interessanteste dabei ist, daß die bayrischen Verkehrsbeamten bis jetzt ganz und gar im Zentrumschlepptau sich befunden haben und nun umso erbotter sind, weil ihnen von dieser Seite während der letzten Wahl eine energische Förderung ihrer Aufbesserungswünsche versprochen ist. Der Rat, „weniger zu trinken“, ist da allerdings wesentlich billiger!

Im September wurde in der Pforzheimer Hütte am Schlinigpasse ein Hüttenmarder auf freier That ertappt und festgenommen. Das Kreisgericht Bozen hat nun den Dieb, einen Buchbinder aus der Rheingegend, zu 5 Monaten verschärften Kerker verurteilt.

(Was die Könige zu Weihnachten schenken.) Eduard VII. hat seit seiner Heirat seiner Gemahlin stets zu Weihnachten ein bestimmtes Geschenk gemacht, nämlich ein Kästchen mit zwölf Flaschen Lavendelwasser, ihrem Lieblingsparfüm. Dazu kommt ein zierliches Schmuckstück, eine Garnitur losbarer Pelze oder etwas Ähnliches. Der und die Königin beschenken ihre Kinder stets gemeinsam, und diese wiederum thun sich zu einem schönen Geschenk für ihre Eltern zusammen. Es sind gewöhnlich nützliche Geschenke, wie z. B. vor drei Jahren ein Flügel, den die Prinzessin Maud von ihren Eltern erhielt. Regelmäßig geht jedes Jahr von Windsor nach Potsdam ein Eberkopf, ein Plumpudding und Gewürzspeise. Dafür sendet der Deutsche Kaiser einen Eberkopf und den Damen seine neuesten Bilder, unterzeichnet und gerahmt, während König Eduard ein ähnliches Geschenk seinen guten Bekannten in der Heimat giebt. Der freigebigste Herrscher in bezug auf Weihnachtsgeschenke ist zweifellos der Zar. Jedes Jahr kommt ein königlicher Stör nach Windsor. Auch das bescheidenste Mitglied seines Haushalts erhält ein schönes Geschenk in Form einer Diamant-Krawattennadel oder etwas Ähnliches. Sein Geschenk für die Zarin ist stets ein Gegenstand sorgfältiger Ueberlegung. Ein Jahr sind es Schmucksachen, dann Bücher u. s. w., während die Kinder Raschwerk und Spielzeug erhalten. Außerdem verschenkt der Zar 5000 Kisten feinsten Zigarren, die zu dem Zwecke von einem Havana-Haus angefertigt werden, und auch Eduard VII. hat immer davon erhalten. Königin Wilhelmina, die sehr geschickt mit der Nadel ist, zieht es vor, ihren Verwandten zu Weihnachten Handarbeiten zu schenken, und Königin Viktoria erhielt jedes Jahr eine solche Gabe von ihr. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin sendet jedes Jahr zu Weihnachten eine große Gänseleber-Pastete nach Windsor, der König von Griechenland eine Kiste Wein. Letzterer erhält als Gegengabe einen Plumpudding und einige Bände der neuesten englischen Romanliteratur, die er leidenschaftlich gern liest. Auch Tiere werden von den Herrschern gern zu Weihnachten verschenkt. Ein Rudel Hirsche ist keine ungewöhnliche Gabe des Zaren für seine Minister, der König von Spanien schenkte seiner Mutter vor zwei Jahren einen weißen Auerochsen und das letzte Weihnachtsgeschenk König Humberts für die Königin Margherita war ein prächtiger Neufundländer. Der Sultan schenkt zur Weihnachtszeit allen seinen europäischen Freunden eine große und prächtig verzierte Kiste mit den schönsten Süßigkeiten.

(Königliche Neujahrswünsche aus alter Zeit.) In früheren Zeiten wurde am Neujahrstage außer der Parole noch besondere königliche Patrole-Befehle an die Offiziere aus-

gegeben, unter denen diejenigen aus der Zeit Friedrichs des Großen die Verhältnisse der damaligen Zeit scharf beleuchten. Ein solcher vom Jahre 1781 lautet: „Ihre Majestät der König lassen alle Herren Offiziere zum neuen Jahre gratulieren, und die nicht so sind, wie sie sein sollen, möchten sich bessern.“ Am 2. Jan 1783 wird folgende charakteristische Gratulation bekannt gegeben: „Ihre Majestät der König lassen allen guten Herren Offiziers vielmals zum neuen Jahre gratulieren und wünschen, daß sich die übrigen so betragen, daß Sie künftig ihnen auch gratulieren können.“

(Das teuerste Spielzeug), das jemals ein Kind besessen hat, waren wohl die silbernen Soldaten, die Ludwig XIV. als Knabe erhielt, um die Kriegskunst zu erlernen. Diese Pilsputanerarmee bestand aus zwanzig Schwadronen Reitern und zehn Abteilungen Fußvolk. Das waren die ersten Truppen, die der „große Monarch“ in den Tagen seiner Jugend befehligte. In Pariser Archiven befinden sich noch die Rechnungen des Bildhauers Ciffey, der diese silbernen Soldaten hergestellt hatte. Danach waren dem Künstler dafür einmal 10 000 dann 9000 und zuletzt noch 6000 Livres gezahlt worden, für jene Zeit also eine erhebliche Summe. Später wanderten diese losbaren Soldaten in die Münze, wo sie eingeschmolzen und zu Geld ausgeprägt wurden, um einen Teil der Unterhaltungskosten für wirkliche Soldaten zu decken.

(Der kürzeste Tag und die längste Nacht) am 22. Dez. brachte uns zugleich Winters Anfang, der an diesem Tage da die Sonne in das Zeichen des Steinbocks tritt, seinen offiziellen Einzug hält. Dieser kürzeste Tag hat nur eine Länge von 7 Stunden 48 Minuten, die Nacht dagegen von 16 Stunden 12 Minuten, letztere nimmt also mehr als $\frac{2}{3}$ von den 24 Stunden der Länge des astronomischen Tages ein. Schon der nächste Tag, der 23. Dezbr. hat nach der astronomischen Berechnung zugenommen, freilich nur um unmerkliche Sekunden. Erst am 26. Dez. beträgt die Zunahme 1 Minute, und am 31. Dezember 3 Minuten. Auf-fallend dabei ist, daß bis zum Ende des Monats durch immer späteres Aufgehen der Sonne der Tag sich noch weiter verlängert, das bereits am 19. Dezember begonnen hat. Das beiderseitige Zunehmen beginnt erst Anfang Januar, freilich merkt man erst nach Wochen und zwar nur an ganz hellen Tagen etwas davon, weil trübes Wetter mehr verkürzt, als die Minuten Unterschied betragen.

(Aus dem Examen.) Professor: „Also, Herr Kandidat, wie würden Sie im vorliegenden Falle entscheiden?“ — Kandidat: „Ich würde den Angeklagten wegen Diebstahls verurteilen!“ — Professor: „So?! Ich würde ihn freisprechen!“ — Kandidat: „Auch nicht übel!“

(Verdächtig.) „Jetzt jagen Sie einmal offen, liebe Melanie: Warum haben Sie Ihre Verlobung mit dem Baron wieder aufgegeben?“ — „Sehr einfach. Weil sich meine Freundinnen so aufrichtig über dieselbe geäußert haben!“

(Kolossales Vergnügen.) (Zeitungsnotiz.) Letzten Donnerstag fand in Markgröningen großes Schäfersfest statt. Abends war festlicher Ball auf dem Rathause; nicht nur die Stadt, sondern die ganze Umgegend tanzte mit.

Worträtsel.
Zu suchen sind neun siebenstellige Wörter mit gemeinsamem Endlaut, welche bezeichnen:
1. Einen schwachen Fisch, 2. einen berühmten spanischen Landschaftsmaler, 3. eine Form der Erzählung, 4. ein Streichinstrument, 5. eine der neun Muses, 6., 7., 8. und 9. je einen weiblichen Vornamen.
Sind die richtigen Wörter gefunden, so nennen ihre Anfangs-Buchstaben den letzten von einer sehr großen Bruderschaft.

Zeiträtsel.

1	2	3	4	Bayrischer Fluß.				
5	6	7	8	Schlinggewächs.				
9	10	9	11	Spanische Insel.				
7	13	3	5	Berg des Sinai.				
15	13	3	1	5	16	5	15	Königreich.
12	4	12	17	9	5	Weiblicher Name.		
18	3	9	19	20	9	12	15	Name dänischer Könige.
20	12	8	14	5	15	Beliebte Vögel.		
5	21	21	12	Altnordische Sagen-sammlung.				
15	5	19	20	Wohnung niedlicher Geschöpfe.				

Die Anfangsbuchstaben von oben nach unten ergeben den Namen eines Festes, die Endbuchstaben von unten nach oben den eines seiner Attribute.

Scherzrätsel.
Wenn 5 Eier 5 Gärten serviert werden, wie kann jeder Gast ein Ei nehmen, daß noch ein Ei in der Schüssel zurückbleibt?

Mutmaßliches Wetter am 24. Dezember.
(Nachdruck verboten.)
Bei vorherrschend nördlichen bis nordöstlichen Winden ist für Dienstag und Mittwoch mäßig kühle Temperatur und größtenteils bedecktes und neblig, aber in der Hauptsache noch immer trockenes Wetter zu erwarten.

Bestellungen
auf den
„Enzthäler“

wollen gefl. noch vor Ablauf des Monats Dezember gemacht werden, wenn keine Unterbrechung im Empfang des Blattes eintreten soll.

Im redaktionellen Teile des „Enzthäler“ werden die hervorragendsten politischen Ereignisse in übersichtlicher, wenn auch in gedrängter Form besprochen. Durch direkten telegraphischen Verkehr und Telephonanschluß ist der „Enzthäler“ in der Lage, die wichtigsten Ereignisse rasch und zuverlässig zur Kenntnis seiner w. Leser zu bringen und die Redaktion scheidet kein Opfer, dies in besonders wichtigen Fällen durch Extrablätter zu thun, wie überhaupt die politischen Nachrichten und die Verhandlungen des Reichstags und der würt. Kammer möglichst berücksichtigt werden.

Auch den übrigen Interessen und dem unterhaltenden und gemeinnützigen Teil wenden wir, wie bisher, besondere Sorgfalt zu.

Die Redaktion ist bestrebt, allen gerechten Anforderungen, welche an ein 4 mal erscheinendes Bezirks- und Lokalblatt gestellt werden können, Genüge zu leisten.

Wir richten an unsere Leser, welche sich mit der Haltung des Enzthälers befreundet haben, die freundliche Bitte, für seine Weiterverbreitung in ihren Kreisen thätig zu sein. Wir hoffen bestimmt darauf, zu den alten Freunden auch einen größeren Kreis neuer Freunde zu erwerben. Unsere Leser mögen für uns wirken; sie mögen den Enzthäler empfehlen und ihm immer neue Besteller zuführen.

Wir machen ferner darauf aufmerksam, daß seit 1. Juli d. J. eine Vereinfachung im Zeitungsbezug eingetreten ist. Es genügt, um die Einziehung der Zeitungsgebühr zu bewirken, ein einfaches Bestellschreiben, eine Karte, oder einen Brief unfrankiert in den Postschalter zu werfen oder dem Briefträger bezw. Postboten zu übergeben.

Wir bitten von dieser Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen. In Neuenbürg abonniert man direkt beim Verlag.

Unsern Lesern legen wir heute den
Wandkalender für 1902

auf den Weihnachtstisch.
Die nächsten Nummern unseres Blattes erscheinen am Freitag und Samstag, wie immer, je vormittags.